



„Seit mein Vater im Heim ist, hat er stark abgegeben“: Dies ist eine gängige Aussage, die man so oder ähnlich immer wieder hört. Doch was war zuerst? Der Heimeintritt und dann der körperliche und/oder geistige Abbau? Oder der Abbau und daraus resultierend der Heimeintritt?

Der Eintritt in eine Altersinstitution, insbesondere ins Pflegeheim, ist im Allgemeinen mit negativen Bildern besetzt. Aufgabe der Selbständigkeit und Selbstbestimmung, Abnahme der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Rückzug und Warten auf den Tod werden mit dem Einzug in eine Altersinstitution verknüpft. Die heutige Diskussion in der Politik und in den Medien verstärkt diese negative Sicht. Das Wohnen zu Hause bis zum Tod, allenfalls mit der Unterstützung durch die ambulante Pflege und Betreuung, steht über dem Wohnen im Heim, auf der einen Seite mit Blick auf die Kosten, auf der anderen Seite in der Meinung, zu Hause habe man die beste Lebensqualität.

Dieses Bild mag für einige ältere Menschen stimmen. Gespräche mit Menschen, die in Altersinstitutionen wohnen, zeigen jedoch, dass ein Umzug ins Heim auch positive Seiten hat. Hier einige Beispiele:

- Haushaltsarbeiten müssen nicht mehr gemacht werden. Kraft und Zeit kann wieder für Aktivitäten eingesetzt werden, die man gerne macht oder schon immer mal machen wollte.
- Ältere Menschen, die alleine wohnen und in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, können selber nur schlecht soziale Kontakte pflegen und sind auf Besuche anderer angewiesen. In der Altersinstitution erhöht sich die Möglichkeit der sozialen Kontakte. Zu den Kontakten zu Angehörigen und Bekannten kommen Kontakte zu den Mitbewohnenden und Mitarbeitenden dazu.
- Viele ältere Menschen haben Angst, dass sie keine Hilfe anfordern können, wenn es ihnen schlecht geht oder wenn sie gestürzt sind. Hier bietet das Heim Sicherheit.

So kann sich ein Heimeintritt positiv auf die Lebensqualität auswirken.

Wie kann ein Heimeintritt gelingen? Entscheidend ist die Motivation der Betroffenen. Können sie den neuen Wohnort und den Zeitpunkt bestimmen? Oder waren es die Angehörigen und/oder die Umstände? Eine positive Einstellung zum Umzug wirkt sich meistens positiv auf das Leben in der Altersinstitution aus.

Die Altersinstitutionen und ihre Mitarbeitenden haben ebenfalls einen grossen Einfluss auf einen gelungenen Heimeintritt. Wie werden neue Bewohnerinnen und Bewohner begrüsst? Wie werden sie in das Leben in der Institution eingeführt? Wie steht es mit der Mitbestimmung und Mitgestaltung des Heimaltages? Wie werden Bewohnerinnen und Bewohner informiert? Werden die Anliegen und Sorgen gehört und ernst genommen? Werden die vorhandenen Ressourcen wahrgenommen und gestärkt oder werden die Defizite gepflegt?

Aber auch die Diskussion in Gesellschaft, Medien und Politik haben Auswirkungen. Indem das Leben in der eigenen Wohnung über das Leben in der Institution gestellt wird, wird das Leben in der Altersinstitution abgewertet. Kann es sein, dass ältere Menschen, die sich für ein Leben in der Altersinstitution entscheiden, sich für diesen Entscheid rechtfertigen müssen und einmal mehr als Kostentreiber abgestempelt werden?

Wir haben es in der Hand, sei es als Altersinstitution, als Mitarbeitende aber auch als Privatpersonen, dass das Leben in der Altersinstitution Lebensqualität bietet.

Mit freundlichen Grüssen Ihre **vera-uetz**.

Beratung

- [Die Altersinstitution im Wandel](#)
- [Kultursensibilität in der Altersinstitution](#)

Weiterbildung

- [Transkulturelle Kompetenz](#)
- [Alltagsgestaltung, aktivierende Begleitung und Betreuung](#)
- [Hörbehinderung - Auswirkungen auf das Leben in der Altersinstitution](#)
- Weitere gerontologische Themen auf Anfrage